Zoff um Lärm: „Dorum ploppt“ fällt aus

DORUM-NEUFELD. Der geplante große Plopp am Hafen von Dorum fällt ins Wasser. Auch die Serie der Open-Stage-Konzerte auf der Plattform wird von Organisator Peter Gütschow ersatzlos gestrichen. Ebenfalls soll das Offene Atelier im ehemaligen Krabbensiebgebäude geschlossen werden.

Die Musik oberhalb des gesetzlichen Grenzwertes von 45 Dezibel für Erholungsgebiete ist schuld daran, dass anderen Betreibern der Imbissstände auf der Plattform am Kutterhafen der Kragen platzte und sie das Ordnungsamt einschalteten. Aufgrund der Gesetzeslage griff die Verwaltung ein und begrenzte die Lautstärke der Musik an Gütschows Aktionstagen auf maximal 70 Dezibel.

Bei Zuwiderhandlung droht die Wurster Verwaltung im Einvernehmen mit den Sprechern der politischen Fraktionen mit fristloser Kündigung des Pachtvertrages. Deswegen will Gütschow sofort alle Aktivitäten auf der Hafenterrasse einstellen. „Ich wollte hier etwas für den Tourismus tun und bekomme Steine in den Weg gelegt“, klagt er.

Über 90 Dezibel

Bei Messungen hatte der Mitarbeiter der Kurverwaltung Jörg Hamann einen Lärmpegel in Spitzen von über 90 Dezibel und einen Dauerpegel von 80 bis 85 Dezibel gemessen. Für Rolf Mrotzek ist das Maß schon längst voll. „Wir Standbetreiber legen größten Wert darauf, dass sich unsere Gäste hier wohlfühlen und das Ambiente des Hafens in Ruhe genießen können“, betont er. Dabei hätte niemand etwas gegen Musik, sondern nur gegen die völlig überzogene Lautstärke. Er fürchtet mittlerweile um die Gesundheit seiner Mitarbeiter.

„Dass meine Musiker unter 70 Dezibel bleiben, kann ich natürlich nicht garantieren“, so Gütschow. Abfahrende Motorräder oder der Beifall der Zuhörer seien eben nicht kalkulierbar. Und da man ihm mit fristloser Kündigung seines Pachtvertrages gedroht habe, wolle er sich künftig nur noch auf den Verkauf von Fischbrötchen und Kaffee beschränken.

„Wir wollten Herrn Gütschow ja entgegenkommen“, versichert Samtgemeindebürgermeister Wolfgang Neumann. 70 Dezibel seien nach der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm des Bundesimmissionsschutzgesetzes als Obergrenze bei sporadischen Veranstaltungen tolerierbar. Aber dieser Pegel müsse eingehalten werden. „Wir können nicht dulden, dass unsere Gäste die negativen Folgen des Lärms ertragen müssen“, betont Kurdirektorin Sandra Langheim. (ul)

Country zum Ausklang der Konzertreihe

WINGST. Zum Ausklang der Konzertreihe „Sommernächte im Kurpark“ findet am **Freitag, 24. August**, ab 19.30 Uhr das achte und letzte Konzert für die Saison 2012 im Wingster Kurpark statt.

An diesem Abend kommen alle

Freunde der Countrymusik auf ihre Kosten. Auf der Kurparkbühne stehen die „Patty Salas Band“ (Foto) sowie der bekannte Musiker „Peter Caulton“ mit ihren Country-Programmen.

Eintritt ist frei

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist wieder frei. Für das leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt.

Schlusspunkt mit dem Hammer: Oberbürgermeister Melf Grantz legt im Kreis von Schaustellern und Bauunternehmern symbolisch den letzten Pflasterstein auf dem Wilhelm-Kaisen-Platz. Foto: ls

Es passt, weil es passen muss

Wilhelm-Kaisen-Platz nach 1,3 Millionen Euro teurem Umbau eröffnet / Schausteller wollen mehr Fläche

VON **MARCEL RUGE**

BREMERHAVEN. Das Jackett lässig über die Schulter geschlagen, ein wiegender Gang. Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) sieht erleichtert und zufrieden aus, als er zur symbolischen Steinsetzung auf dem Wilhelm-Kaisen-Platz erscheint. Es sei ein Abschluss für ihn, sagt er. Doch wirklich vorbei ist die Debatte um den Platz damit noch lange nicht.

„Jetzt wollen wir erst mal feiern“, gibt sich Grantz launig, nachdem er mit einem Hammer symbolisch den goldenen Stein im Pflaster des Platzes versenkt hat. „Diese langandauernde Auseinandersetzung hat nun mit der Einlösung unserer Versprechen geendet.“

Und tatsächlich: Der Platz, auf dem die ersten Freimarktgäste flanieren sollen, ist pünktlich fertig geworden. Die Fahrgeschäfte stehen. Insgesamt wurden 1,3 Millionen Euro verbaut, damit aus der ehemals 26 000 Quadratmeter großen Schotterpiste ein ansehnlicher Parkplatz wird. Doch wo früher schätzungsweise 1000 Fahrzeuge Platz fanden, passen künftig nur noch 412 Autos hin. Die freie Fläche ist durch den benachbarten Baumarkt um mehr als die Hälfte auf rund 10 000 Quadratmeter geschrumpft.

760 Parkplätze

Auf dem Areal rund um die Stadthalle stehen nach Abschluss aller Bauarbeiten künftig insgesamt etwa 760 Parkplätze zur Verfügung – die werden aber alle kostenpflichtig sein. Zur Höhe der Gebühren gab es vom Oberbürgermeister keinen Kommentar. Bei der Umsetzung wolle man sich an der Bremer Bürgerweide orientieren. Zudem stünden an den Stadthäusern 500 kostenfreie Parkplätze zur Verfügung.

Aus Sicht der Schausteller könnte der Freimarkt mehr Raum erhalten. „Die Sache mit dem Baumarkt haben wir abgehakt, aber der Platz könnte ruhig noch in Richtung Stadthalle erweitert werden“, so Rolf Mrotzek, Vorsitzender des Vereins der Schausteller in Bremerhaven. Dann seien auch wieder große Fahrgeschäfte wie ein Riesenrad möglich. „Wir können in die Höhe bauen.“

Fragt man bei den Kunden des Obi-Marktes nach, hört man häufig, dass drei Baumärkte in direkter Nachbarschaft überflüssig seien. Viele hätten sich eine bessere Nutzung für den Platz gewünscht. „Die Fläche hat früher mehr Potenzial, beispielsweise für Großveranstaltungen, gehabt“, meint Obi-Kunde Jens Brüggemann.

Geschichte des Platzes

Der Wilhelm-Kaisen-Platz, der seit 1980 diesen Namen trägt, wurde schon einmal aufwendig saniert. „Am 4. Juli 1956 beschloss die Stadtverordnetenversammlung eine bauliche Herrichtung des Platzes, damit dort 1958 erstmals der Freimarkt stattfinden konnte“, so Uwe Jürgensen vom Stadtarchiv. Die Kosten beliefen sich damals auf stattliche 1,2 Millionen D-Mark.

Die Werbewoche in Wanna steht bevor

Älteste Informations- und Verkaufsmesse im Cuxland öffnet vom 31. August bis 2. September ihre Tore

WANNA. Die Werbegemeinschaft „Roter Punkt“ Wanna veranstaltet unter dem Motto „Wannaer Zukunftstage – Wohnen – Leben – Einkaufen“ in der Vorderstraße ihre 51. Werbewoche in einem 1600 Quadratmeter großen Ausstellungszelt. Für Groß und Klein wird ein erlebnisreiches Wochenende mit interessanten Informationen, vielfältigen Gesprächs- und Einkaufsmöglichkeiten sowie kurzweiliger Unterhaltung geboten. Der Eintritt ist wie immer an allen Tagen frei.

Die Gewerbetreibenden und Dienstleister haben bereits das große Zelt mit ihren Ständen besetzt. Es beteiligen sich wieder über 40 Aussteller, um ihre Leistungsfähigkeit sowie Attraktivität zur Schau zu stellen. Die persönliche Beratung durch Fachleute

Das Gelände der Werbewoche Wanna mit Festzelt und Ständen aus der Vogelperspektive.

wird groß geschrieben. Neben einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm ist an den Messe-Tagen auch für das leibliche Wohl seitens der heimischen Gastronomie gesorgt.

Ebenso wird es wieder eine große Tombola geben. Über 3500 hochwertige Preise warten auf ihre Gewinner. Der Hauptpreis: 500 Euro in bar. Weitere Informationen über die Rote-Punkt-Woche gibt es auch im Internet unter www.werbegemeinschaft-wanna.de oder www.wanna.de.

Besondere Highlights sind unter anderem am Freitag der Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen. Abends findet eine große Zeltfete mit DJ Niko statt. Am Sonnabend gibt es einen Flohmarkt, einen Stauden- und Bauernmarkt, zwei Modenschauen mit dem Modehaus Schult sowie abends eine große Party und die Pärchenolympiade im Festzelt. Als 1. Preis winkt hier eine Reise.

Der Sonntag beginnt besinnlich mit einem Festgottesdienst im Zelt. Die Hechthausener Ostemusikanten geben ihr Konzert gegen 17 Uhr. Abends findet die Bekanntgabe der Hauptgewinne aus der Tombola im Festzelt statt.

„Roter-Punkt-Cup“

Es erwartet die Besucher an allen Tagen ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Der TSV Wanna richtet in Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft ein Jugendfußballturnier aus. Es werden über 600 Teilnehmer zum „Rote-Punkt-Cup“ erwartet. Gespielt wird auf den Sportplätzen an der Landesstraße, die Preisverleihungen werden im Ausstellungszelt der Werbewoche stattfinden. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Feuerwerk über Wanna am Sonntagabend.

Ingo Hoesch sagt Tschüss Nordseeküste

100-Prozent-Stelle in Meerbusch-Büderich lockt den Organisten zurück an die Orte des Studiums

NORDHOLZ. Als Heimkehr an die Orte des Studiums empfindet Ingo Hoesch seine berufliche Veränderung, die den Kantor und Organisten aus dem Wurster Land an die Bethlehem- und die Christuskirche nach Meerbusch-Büderich bringt. „Die Vorteile liegen mit einer vollen Stelle anstatt 75 Prozent des Gehalts in Dorum für mich und meine Familie auf der Hand“, sagt Ingo Hoesch.

„Ich werde hier Kantor und Organist der musikalisch zwei Kirchen betreuen kann, die beide wunderschöne Orgeln besitzen und darf die Menschen praktisch von der Wiege bis zur Bahre an der Orgel begleiten“, sagt der in Ravensburg geborene Kirchenmusiker. „Zusätzlich habe ich“, so Ingo Hoesch, „die Verantwortung über einen Gospelchor, zwei Kinderchöre und den Gesangsunterricht im Kindergarten.“ Der Organist ist zudem in die Arbeit mit den Konfirmanden eingebunden, die einmal im Jahr eine Freizeit in Cuxhaven verbringen.

„Schön ist, dass über die Arbeit mit den Sängern aus den Kinder- und Jugendchören der Nachwuchs für die Kantorei oder den Gospelchor gewonnen werden kann“, meint der Kirchenmusiker. Verflechtungen zwischen den Chören bestehen bereits. „Außerdem wird mir ein Büro zur Verfügung gestellt in dem ich die unerlässliche Schreibtischarbeit erledigen kann“, erzählt der Organist.

Meerbusch ist, so der Kantor, eine kulturell sehr interessierte, offene Gemeinde mit großem Herzen für die Kirchenmusik. Ein guter Kontakt zum Pastor der ev. luth. Kirchengemeinde, der einmal im Jahr nach Cuxhaven kommt, besteht bereits. Pastor Wilfried Pahlke hält dann den Seemannsgottesdienst in St. Petri.

Die Wohnungssuche gestaltet sich für die junge Familie extrem schwierig. Erst nach etwa 20 Besichtigungen wurde eine schöne aber kleine Wohnung gefunden, die zunächst als Übergangslösung eingestuft wird. „Dabei liegen die Mieten fast doppelt so hoch wie im Wurster Land“, berichtet Ingo Hoesch: „Natürlich ist es schade, dass mit mir und meiner Frau Franziska gleich zwei Organisten die Region verlassen und eine Nachfolge nicht sofort zur Verfügung steht.“

Das Abschiedskonzert in Cuxhaven war gut besucht. Orgelmusik von Bach, Mendelssohn und Buxtehude waren zu hören. Für das weitere Konzert am Sonntag, 9. September, in Holßel hat sich Ingo Hoesch den Flötisten Thomas Lange aus Worpswede eingeladen. Zusammen sollen Werke von Händel, Carl-Philipp Emanuel Bach und Jan- Pieterzoon Sweelinck zu hören sein.

Register „Möwengeschrei“

Ingo Hoesch war seit 2010 freiberuflich tätig, gab Konzerte und übernahm Vertretungen im Elbe-Weser- Dreieck. Ein interessantes Hörbeispiel seiner Musik der Arbeit ist auf der Internetseite www.ingo-hoesch.de zu finden. Dort gibt es eine Orgelimpression „An der Nordseeküste“ aus der St. Christopherus-Kirche in Sylt, die ein Register „Möwengeschrei“ hat. (thm)

Ingo Hoesch sieht den Wechsel in die Stadt ohne Parkgebühren am Niederrhein als Schlüssel zum weiteren beruflichen Aufstieg. Foto: thm

Auto fing Feuer: A 27 gesperrt

NORDHOLZ. Am Montag gegen 15 Uhr fing ein BMW auf der A 27 – kurz vor der Anschlussstelle Nordholz in Richtung Cuxhaven – Feuer. Die Insassen, ein Ehepaar mit Tochter aus Baden-Württemberg, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, bevor der Wagen vollständig ausbrannte.

Für die Löscharbeiten der Feuerwehr Cuxhaven wurde die A 27 an der Anschlussstelle Neuenwalde für rund 1,5 Stunden voll gesperrt. Als Ursache für den Brand wird ein technischer Defekt vermutet.

Unterzuckert gegen Baum gefahren

LOXSTEDT. Bei Hitze ereignete sich am Montagmittag ein Unfall, der laut Auskunft der Schiffdorfer Polizei auf Unterzuckerung des Fahrers zurückzuführen ist. Ein Autofahrer fiel anderen Verkehrsteilnehmern auf der L 135 bei Nesse auf, weil sein Wagen in Schlangenlinien fuhr. Von der Landesstraße bog der 66-Jährige nach links auf die L 143 Richtung Loxstedt ab und setzte seine Fahrt in Schlangenlinien fort. In Höhe des Ortsausgangs Nesse kam sein Wagen nach links von der Fahrbahn ab und stieß gegen zwei Pfeiler. Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, fuhr der Mann weiter. Nach rund einem Kilometer Strecke kam er erneut mit seinem Wagen nach links von der Straße ab und stieß gegen einen Baum. Der Fahrer, der den Unfall vermutlich aufgrund einer Unterzuckerung verursacht hatte, wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Der entstandene Schaden beträgt etwa 3000 Euro.

Auf Symptome achten

Bereits am Morgen war es in der Gemarkung Hollen zu einem Frontalzusammenstoß im Begegnungsverkehr gekommen. Dort blieb es nach Polizeikenntnis bei einem Sachschaden in Höhe von etwa 4000 Euro. Auch dieser Unfall soll auf Unterzuckerung zurückzuführen sein.

Jeder Erkrankte sollte laut Auskunft der Polizei bereits die ersten Anzeichen eines Unterzuckers erkennen. Diese äußern sich bei jedem unterschiedlich und können folgende Symptome umfassen: Heißhunger, pelzige Lippen, Schwitzen, Zittrigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Seh-Konzentrations- und Koordinationsstörungen, Verstimmung und Reizbarkeit. „Fahren Sie umgehend rechts heran. Nehmen Sie Ihre Notration Traubenzucker oder ein zuckerhaltiges Getränk zu sich. Warten Sie, bis Sie sich wieder gut fühlen und klären Sie anschließend mit Ihrem behandelnden Arzt, wie es zu dieser Notfallsituation kommen konnte“, rät eine Polizeisprecherin.